



Die CNT-AIT (Frankreich) ist eine kleine anarcho-syndikalistische Organisation. Sie ist die Sektion in Frankreich der Internationalen ArbeiterInnen-Assoziation. Sie gibt alle zwei Monate die Zeitung „Anarcho-syndikaliste“ heraus, in der einige Artikel ins Deutsche übersetzt werden. Wenn Du die regelmäßigen Informationen der CNT-AIT auf Französisch erhalten möchtest, schicke eine E-Mail an contact@cnt-ait.info um Dich in die Mailingliste eintragen zu lassen. Die Zeitung ist auch in Papierform erhältlich, schreibe an CNT-AIT, 7 rue St Rémésy, 31000 TOULOUSE. Abonnement für ein Jahr (Versand außerhalb Frankreichs): 20 Euro (oder mehr zur Unterstützung).

Das Archiv der Zeitung ist online verfügbar (auf Französisch): <http://cntaitoulouse.lautre.net/spip.php?rubrique1>

Homepage : <http://cnt-ait.info>

Facebook: <https://www.facebook.com/chats.noirs.turbulents> ; <https://www.facebook.com/CNT.AIT.Toulouse>

twitter : <https://x.com/CNTAIT> / Mastodon : [@CNT_AIT@kolektiva.social](https://kolektiva.social/@CNT_AIT)

Artikel ab Nummer 186 (März – April 2024)

Der 1. Mai ist nicht der Tag der Arbeit, sondern der Tag des Kampfes der Arbeiter und Arbeiterinnen auf der ganzen Welt!

Anarcho-syndikalismus! Nr. 186 im PDF-Format <https://cntaitoulouse.lautre.net/IMG/pdf/anarcho186.pdf>

INHALT

Leitartikel : Lohnsklave! / Warum mehrere « CNTs » in Frankreich? / Lasst uns die Arbeitswelt wieder aufrüsten!

Arbeitswelt : Olympische und Paralympische Spiele (Freiwillige oder echte MitarbeiterInnen? / Keine Zone für Gewerkschaftsrechte!) / Regiert werden (für eine autonome und geeinte Bauernschaft)

Theorie: Den Staat abschaffen / Über Antifaschismus...

Geschichte: MPT ACHARYA: vom indischen Nationalismus zum Anarcho-Syndikalismus /

Briefe von Lesern: Was tun mit der Schule für unser anarchistisches Projekt / Über Bildung / Sehenswürdigkeiten

Feminismus: IVG: "Sanierungs"-Aktion und verfassungsrechtliche Nebelwand...

Antimilitarismus: Das Stampfen der Stiefel / Hiroshima, meine Sorge / Die antimilitaristische antikapitalistische Versammlung

International: Gaza/Israel: Stoppt die Barbarei! / Gegen die Massaker die jungen israelischen Deserteure unterstützen / Über die Situation in Haiti / Barbarei im Sudan. / Das Esperanto-Magazin „Informa Bulteno“

EDITORIAL: Lohnsklave!

Als ich etwa 25 war arbeitete ich mit einem befristeten Vertrag in der Ölindustrie. Einem Neunmonatsvertrag, verlängerbar. Dann kam die Ölkrise, die Fabrik für die ich arbeitete fing an Leiharbeiter zu entlassen, und das ging sehr schnell mit den verschiedenen sogenannten prekären und befristeten Verträgen. Deshalb wurde ich vor Ablauf meines ersten Vertrags (siebeneinhalb Monate) entlassen, trotz längerer Laufzeit. Die Entlassung erfolgte stillschweigend, ohne dass jemand - und am wenigsten die Gewerkschaften - etwas zu bemängeln hatte. FO und die CGT hatten die bittere Pille durch eine Pseudo-Protestbewegung auf dem Fabrikgelände weitergegeben; Gleichzeitig kamen sie zu den Konsultationen des Managements und widersetzten sich den Entlassungen nicht. Die Unternehmensleitung hatte auch die Arbeitsaufsichtsbehörde konsultiert, die ebenfalls ihr Einverständnis gab. Und so kam es, dass wir alle mit Zustimmung der Arbeitsaufsichtsbehörde und der Gewerkschaften rausgeschmissen wurden, die uns zudem rundheraus gesagt hatten, dass ihnen die jungen Leuten egal seien! Dass wir eigentlich keine Rolle spielten, da wir jung waren und wieder leicht Arbeit finden würden.

Dieses Unglück mag unglaublich und gleichzeitig so banal erscheinen, aber in der Arbeitswelt und insbesondere in der Industrie kann ein Arbeiter nichts anderes erwarten als Demütigungen durch die Unternehmer. Der einzige Weg, unseren Kopf zu heben, besteht darin, uns Schritt für Schritt zu organisieren und zu kämpfen, im Wissen, dass die traditionellen, legalistischen Methoden unter der Aufsicht der Gewerkschaften eingeschränkt sind. Einem Arbeiter, der kämpft, bleibt oft keine andere Wahl als zu streiken, und Streiks sind reglementiert: Das einzige, was erlaubt ist, bleibt eine einfache Arbeitsniederlegung, fast jede andere Art von Streik ist verboten, mit anderen Worten, sie ist äußerst begrenzt[1].

Ein Arbeiter erhält bei der Arbeit nur Anordnungen und Befehle, er ist der Gnade der Chefs, der Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt ausgeliefert, arbeitet oft in Fabriken, auf Baustellen oder in Büros, wo die Arbeitsbedingungen mehr oder weniger prekär sind - die Ursache von Krankheiten und Arbeitsunfällen...

In der Gesellschaft ist es allgemein anerkannt, dass Ausbeutung nicht mehr existieren würde, das hätte es nur zu Zeit en von Zola und Germinal gegeben oder in bestimmten Regionen der Welt, in denen unsere Kleidung hergestellt wird. Tatsächlich ist es das nicht der Fall.

Wir müssen verstehen, dass es sich bereits um Ausbeutung handelt, sobald wir für Dritte arbeiten, einen Arbeitsvertrag unterzeichnen um ein Gehalt zu erhalten um unseren Lebensunterhalt zu verdienen. In dem Unternehmen in dem ich arbeite gibt es das ganze Jahr über regelmäßig Überstunden. Gemäß dem Arbeitsgesetze kann logischerweise niemand zu Überstunden gezwungen werden. Aber wenn der Chef verlangt, was gesetzlich möglich ist, kannst Du als Arbeiter dies nicht ablehnen und bist verpflichtet, diese Überstunden zu leisten. Diese Auslegung des Arbeitsgesetzbuchs wird durch die Rechtsprechung (d. h. durch alle in Anwendung des Gesetzes und des Arbeitsgesetzbuchs gefällten Urteile) untermauert, die fast immer mit den Interessen des Chefs übereinstimmt. Wenn Du es anfechtest, setzt Du Dich einigen Komplikationen aus.

Das Arbeitsgesetz ist voller kleiner Paragrafen und anderer Ausnahmen, die eine solche Auslegung zulassen. Es reicht aus Gerichtsberichte der Arbeits- oder Zivilgerichte zu lesen um zu erkennen, dass die Rechtsprechung im Allgemeinen mit der Meinung der Unternehmer übereinstimmt.

In der gleichen Firma, in der ich meinen täglichen Lebensunterhalt verdiene, greifen die leitenden Angestellten seit fast drei Jahren auf Dienstleister zurück, die eine Art Leiharbeiter beschäftigen. Die arbeiten allerdings in Vollzeit und sind formal ganzjährig bei einer anderen Firma beschäftigt und müssen so alle erdenklichen und unvorstellbaren Überstunden leisten (manchmal 12 Tage, manchmal mehr). Es ist bemerkenswert, wie die wirtschaftliche Sklaverei mit der wir konfrontiert sind Arbeiter dazu drängt, weit über die 35-Stunden-Woche hinaus zu arbeiten.

Zeitarbeitskräfte, die denken, dass sie frei sind, kommen dem Management zugute, da sie nicht nur arbeiten ohne ihre Stunden zu zählen, sondern von diesem auch indirekt ermutigt werden, uns in den Arsch zu treten und uns in einen Wettbewerb mit ihnen zu bringen. Damit wir noch mehr produzieren, natürlich mit schlechteren Gehältern. Es ist klar, dass es sich dabei um die Ausbeutung unserer Arbeitskräfte handelt. Auch wenn das Wort nicht ausgesprochen wird, bleibt es dennoch Ausbeutung.

Der Arbeiter, der Angestellte, die Person, die ihre Arbeitskraft an einen Arbeit“geber“ verkauft, ist per Definition ein Arbeiter. Der Arbeiter muss wie der Angestellte arbeiten und daher Wert und Ertrag ausspucken, Kapital schwitzen. Am Arbeitsplatz ist der Arbeiter oder Angestellte frei von nichts, noch ist er Eigentümer von irgendetwas, nicht einmal von dem, was er als Arbeitsmittel benützt. Sie sind das, was wir "Proletarier" nennen: Jene die nichts besitzen außer ihrer Kraft und Arbeitsfähigkeit.

Eine gewisse liberale Propaganda, die seit Jahrzehnten alle Medien und die Gesellschaft durchdringt, möchte uns glauben machen, dass die Proletarier die ebenbürtigen Partner ihrer eigenen Chefs sind und dass sie die gleichen wirtschaftlichen Interessen hätten. Uns wird gesagt, dass Proletarier Herr über ihr eigenes Leben sind und dass sie, wenn sie mit ihrem Job nicht zufrieden sind, jederzeit die Firma wechseln könnten, indem sie die Straße überqueren. All diese Propaganda ist so erfolgreich, dass einige Arbeiter völlig dem Diktat der internationalen Wirtschaft folgen und glauben,

dass die Situation derjenigen, von denen sie ausgebeutet werden, nicht so einfach sei, dass wir ihnen danken sollten. Sie glauben in einer Demokratie zu leben, während sie in Wirklichkeit die Demokratie jeden Morgen vor dem Tor der Fabrik, der Baustelle oder des Büros verlassen.

Während der Arbeitszeit verbraucht der Arbeiter Rohstoffe und nutzt Maschinen, die Wert und Profite schaffen. Seine Arbeitskraft wird so lange genutzt und wiederverwendet, bis er zum Äußersten ermüdet - so wird auch das Renteneintrittsalter hinauszögert.

Machen wir uns nichts vor: Ein Arbeiter, der im Alter von 16 Jahren mit der Arbeit begonnen hat, wird, wenn er das gesetzliche Rentenalter - also 64 Jahre (und für viele von uns wahrscheinlich mehr) - erreicht, direkt von der Fabrik auf den Friedhof gehen. So sparen die Kapitalisten Geld bei unserer Lebenserwartung. Es ist verabscheuungswürdig! Die Revolution muss mehr denn je gemacht werden!

<https://cntaittoulouse.lautre.net/spip.php?article1384>

<https://cntaittoulouse.lautre.net/spip.php?article1385>

Hiroshima, mein Anliegen [Georges HEINEN, 1963]

Artikel des ägyptischen surrealistischen Schriftstellers Georges Heinen aus dem Jahr 1963 über „gerechte Kriege“, der auch heute noch aktuell ist.

Es wurde gerade bekannt, dass vor dem Abwurf der ersten Atombombe auf Japan einige Wissenschaftler ihre Besorgnis zum Ausdruck gebracht haben. Es gab durchaus Anlass dazu! Achtzehn Jahre nach der schillernden Demonstration, von der wir wissen, sind aus den streng geheimen Archiven der amerikanischen Nukleargeschichte bestimmte Details über die Offensive des Skrupels durchgesickert, die der eigentlichen Offensive vorausgegangen war. Denn es musste Skrupel geben, damit der Pils legitim war. Was ist ein Verbrechen ohne Vorbehalte, wenn nicht eine schlechte Nachricht, die kein Ermittler haben möchte?

Wir haben Mai 1945. Die Bombe ist fertig. Es kommt nur darauf an, sie zu nutzen. Deutschland hat bereits kapituliert. Japan wehrt sich immer noch. Aber es ist nicht notwendig, Zugang zu Kanzleien oder Generalstäben zu haben, um zu verstehen, dass der Krieg zu Ende geht. Die Japaner halten sich noch immer am Boden fest. Es ist das letzte Aufbäumen. So will es ihre Tradition der Ehre. In Washington jedoch ist Truman beschäftigt. Er konsultiert seine Militärberater, Experten, Gelehrte. Er war nämlich im Begriff, das zu tun, was man heute als eine große moralische Entscheidung bezeichnet. General Marshall, und das sei ihm hoch angerechnet, war von der Atombombe nicht begeistert. Man merkt, dass ihm das Objekt zuwider ist. Er wollte, dass man den Gegner über die Tugenden der Bombe belehrt indem man ein rein militärisches Ziel, ein Arsenal oder einen Stützpunkt der japanischen Flotte in die Luft sprengt. Die Wissenschaftler sind geteilter Meinung. Sieben Wissenschaftler um den Nobelpreisträger für Physik James Franck lehnten den Einsatz der Bombe ab. Der ungarische Physiker Leo Szilard bestand darauf, dass Japan vor dem Einsatz der absoluten Waffe eine feierliche Warnung erhalten sollte. Er schrieb Truman in diesem Sinne, doch dieser erhielt seine Bitte nie. Zu viele wichtige Leute flankieren den Präsidenten und spielen Pontius Pilatus, indem sie sich die Hände mit schwerem Wasser waschen. Seltsamerweise trennt sich Oppenheimer, der später als Humanist mit einem Gespür für die nukleare Tragödie gefeiert wurde, von seinen zögerlichsten Kollegen und hat nichts dagegen, Schluss mit Hiroshima zu machen.

So drückte Truman eines Morgens im August auf den Knopf. Er wurde in Nürnberg nicht vor Gericht gestellt, da Sieger nie vor Gericht gestellt werden. Angeblich wollte er das Ende der Feindseligkeiten beschleunigen um amerikanische Leben zu schonen. Das ist ein Alibi, das in jeder Strafsache auftauchen kann. In Wahrheit hatte Truman, wenn er das Blutvergießen verkürzen wollte, einen sehr einfachen und kostengünstigen Weg um sein Ziel zu erreichen. Ein diplomatischer Kontakt mit den Vertretern Japans in Stockholm oder Bern hätte mit ein paar verschlüsselten Telegrammen einen Frieden herbeiführen können, der nicht erst nach der Apokalypse geschlossen worden wäre.

Was an diesem Ausbruch radioaktiver Reue am meisten fasziniert, ist die Tatsache, dass immer die Hiroshima-Frage und nie die Nagasaki-Frage gestellt wird. Angenommen, der Abwurf der ersten Bombe erfolgte aus einer zwingenden Notwendigkeit heraus, was ist dann von der zweiten Bombe zu halten? Offenbar nichts, denn niemand spricht über sie. Es ist also so, dass sie Gewohnheit geworden ist. Die Hauptsache ist, dass wir uns nicht einreden, sie sei aus der Mode gekommen.

Unsere Zeit ist weniger deshalb verwundbar, weil sie den Krieg akzeptiert, als vielmehr deshalb, weil sie sich am Mythos des Gelehrten berauscht. Sie glaubt, im Gelehrten den Mann des Wissens und den Mann der Weisheit versöhnen zu können. Tiefer Irrtum. Der Gelehrte ist heute ein Angestellter wie jeder andere. Ein Büroleiter des Terrors. Er sitzt über seinen Gleichungen und verwaltet seine Neutronen und Protonen mit der Sorgfalt eines alten Geizkragens. Natürlich werden wir von Zeit zu Zeit darüber informiert, dass der Wissenschaftler beunruhigt ist. Und die Welt wird sofort erweicht. Denken Sie nur, dass dieser wunderbare Gelehrte, der die Geheimnisse der Schöpfung durchschaut, sich den Luxus eines Augenblicks der Beunruhigung gönnt. Aber es ist angebracht, das Phänomen in ein angemessenes Verhältnis zu bringen.

Die Beunruhigung des Wissenschaftlers ist so etwas wie der Krampf des Schriftstellers oder der Schluckauf des Alkoholikers. Einer der Ticks der modernen Welt.

Was wir sicherstellen möchten ist nicht, dass der Atomphysiker das Bewusstsein des Atoms ist. Es geht darum, dass er ein Atom Bewusstsein haben möge.

[Ohne Angabe des Autors], Junges Afrika (September 1963), In: Georges Henein, Werke - S. 735-736 - Denoël, 2006

Original : <https://cntaittoulouse.lautre.net/spip.php?article1394>

Den Staat abschaffen

Vielleicht aufgrund der heutigen Weltlage wecken Fragen nach dem Staat, seinem Ursprung, seiner Rolle ... erneut Interesse. Konferenzen, Artikel in Zeitschriften oder in großen Tageszeitungen nehmen zu. Für uns Anarchisten ist die Frage geklärt: Der Staat ist der Feind der Menschheit. ----

Hunderte von Jahrhunderten lang lebten die Menschen "ohne Glauben, ohne Gesetz, ohne König" (so beschrieben die "Eroberer der neuen Welt" die von ihnen entdeckten primitiven Stämme) in relativer Harmonie mit der natürlichen Umwelt; die Größe der Populationen wurde an die von der Natur gebotenen Ressourcen angepasst (wenn primitive Gesellschaften für das Verschwinden einiger Tierarten verantwortlich sind, haben sie in all diesen immensen Zeiträumen keine größeren Schäden an den Ökosystemen verursacht).

Dann, vor ein paar Dutzend Jahrhunderten, erschien der Staat, menschliche Gesellschaften, die zuvor nicht hierarchisch gewesen waren, wurden zwischen Dominanten und Beherrschten, zwischen Fußvolk und Führern aufgeteilt. Niemand weiß, warum sich die Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt dazu entschieden haben, sich selbst zum Meister zu machen, aber wir sind uns sicher, dass dieses Ereignis kein Zufall war, denn es fiel mit einer Reihe sozialer und technischer Innovationen zusammen, die das Leben der Menschen revolutioniert haben.

Historiker haben diese Innovationen ausführlich beschrieben und kommentiert, aber sie haben der Tatsache, dass die Entstehung von Staaten mit der Entstehung von Wohlstandsunterschieden zwischen Menschen zusammenhängt, kaum Beachtung geschenkt. Gesellschaften wurden nicht nur in die Dominierenden und die Beherrschten gespalten, sondern gleichzeitig auch in Reiche und Arme, in Besitzer materiellen Reichtums und Besitzer nur ihrer Arbeitskraft. Die Gleichzeitigkeit dieser beiden Ereignisse, der Entstehung des Staates und der Entstehung von Ungleichheit, ist an sich nicht überraschend: Es ist unmöglich, sich eine in Arm und Reich gesplante Gesellschaft ohne die Existenz einer Institution vorzustellen, die für den Schutz der Reichen vor dem legitimen Appetit der Armen. Wenn nun eine in Klassen gesplante Gesellschaft ohne einen Staat unmöglich ist, gilt das auch umgekehrt: Eine um einen Staat herum organisierte Gesellschaft ist notwendigerweise eine in antagonistische Klassen gesplante.

Die Geschichte hat uns dafür genügend Beispiele gegeben. Jedes Mal, wenn ein Staat versuchte, soziale Klassen abzuschaffen, beispielsweise durch die Verstaatlichung aller Reichtümer, wurden wir Zeuge der Neubildung einer dominanten Klasse, die unangefochten über den Rest der Gesellschaft herrschte. Denn die Hauptaufgabe des Staates besteht darin, seine Interessen - also die der herrschenden Klasse - zu verteidigen und die Reichen vor den Ansprüchen der Armen zu schützen.

Die Tatsache, dass der moderne Staat seinen traditionellen Befugnissen (der Macht, Gesetze zu erlassen, sie durchzusetzen und Gesetzesverstöße zu ahnden) soziale Funktionen hinzugefügt hat und sich so den Anschein gibt, ein Wohltäter der Armen zu sein, ändert nichts an seinem Wesen. Indem der Staat einen Teil des von den reichen Klassen zu Unrecht erbeuteten Reichtums an die armen Klassen umverteilt, verändert er die soziale Hierarchie in keiner Weise: Nur die Methode ändert sich, das Ziel bleibt dasselbe.

Im Leben der menschlichen Gesellschaften markierten das Aufkommen des Staates und die Ungleichheiten daher den Beginn des Klassenkampfes und des Krieges zwischen Staaten. Um seine Funktion zu erfüllen, die Klasse der Ausbeuter vor Bedrohungen sowohl von innen (soziale Revolutionen) als auch von außen (Ambitionen konkurrierender Staaten) zu schützen, verlässt sich der Staat in erster Linie auf Gewalt. Von seiner Stärke, seiner Macht hängt seine Glaubwürdigkeit ab. Die Stärke eines Staates hängt jedoch in erster Linie von der Größe der Bevölkerung ab, die er kontrolliert, und deshalb wird er mit allen Mitteln versuchen, seine Bevölkerung zu vergrößern.

Wir wissen, dass das Bevölkerungswachstum mit der Verbesserung der Lebensbedingungen, der Entwicklung der Bildung und dem Rückgang des Einflusses der Religionen abnimmt; Die Staaten werden daher eine pronatalistische Politik umsetzen, Abtreibung und Verhütungsmethoden kriminalisieren und vor allem durch Religion die Familie und Mutterschaft verherrlichen.

Diese Maßnahmen haben im Laufe der Geschichte ihre Wirksamkeit voll und ganz unter Beweis gestellt, denn während die Weltbevölkerung in den ersten Zeitaltern der Menschheit nur sehr langsam zunahm, ist seit der Gründung der Staaten ein Wachstum zu beobachten, das anhält und in den letzten beiden Jahrhunderten eine enorme Beschleunigung erlebt hat.

Von einer Milliarde Menschen im Jahr 1800 leben heute mehr als acht Milliarden auf unserer Erde, von denen sich die überwiegende Mehrheit seit der katastrophalen Erfindung des Kapitalismus in Konsumenten verwandelt hat.

Um den unaufhaltsamen Warenhunger dieser Massen zu befriedigen, wurden alle Produktionsmittel übermäßig industrialisiert, und diese Industrialisierung findet auf Kosten der Natur und der Biosphäre statt. Heute drohen große natürliche Gleichgewichte, die die Grundlage des Lebens auf unserem Planeten bilden, gestört zu werden, und politische Führer veranstalten Foren und Konferenzen, entwerfen Pläne und verkünden Gesetze, die in Wirklichkeit nur darauf abzielen, das derzeitige System aufrechtzuerhalten.

Sogenannte grüne Energie, Elektroautos und andere als ökologisch bezeichnete Geräte sind nur das Ablenkungsspektakel, mit dem die Machthaber aus Angst vor den sich häufenden Bedrohungen vor den Augen der Bevölkerung wedelt. Um sie so glauben zu lassen, dass die Situation unter Kontrolle sei und das Schlimmste nicht passieren würde.

Tatsächlich zielt dieses Gebilde nur darauf ab, uns vergessen zu machen, dass alles was passiert die notwendige Konsequenz der Organisation der Gesellschaft ist und dass der Staat, der sich als Lösung präsentiert, in Wirklichkeit das Problem ist. Nur durch eine radikale Umgestaltung dieser Gesellschaft, durch die Abschaffung des Staates und der Ungleichheiten, können wir Lösungen einer radikalen und libertären Ökologie umsetzen, die es der Menschheit ermöglichen, den vorhergesagten Katastrophen zu entkommen.

<https://cнтаitoulouse.lautre.net/spip.php?article1387>

[Offene Debatte: einzelne Positionen zur Diskussion] Was tun mit der Schule für unser anarchistisches

In einer früheren Ausgabe von Anarchosyndicalisme! haben wir gesehen, dass die Schule nicht mehr der Ort der Formung, Indoktrination und sozialen Reproduktion ist, der sie bis zum Ende des 20. Jahrhunderts war, ohne ihre zahlreichen Mängel zu vergessen, und wir haben erkannt, dass eine große Mehrheit des in ihr tätigen Personals sich trotz der Schwerfälligkeit und der Hindernisse des staatlichen Schulsystems so weit wie möglich der Entfaltung der jungen Menschen widmet und dabei (oft ohne es zu wissen) unsere pädagogischen und sogar politischen Ideale teilt. Infolgedessen scheint es, dass wir nun auf verschiedene Weise leichter als früher „mit der Schule“ und der Schulpflicht arbeiten können, um unser revolutionäres anarchistisches Projekt (Einführung einer libertären Pädagogik und Arbeit an der anarchistischen Gesellschaft) zu unterstützen, indem wir die Schlupflöcher nutzen, die sich uns eröffnen, wenn:

1) Um dies zu erreichen, schlage ich zunächst vor, dass wir uns jeglichen Diskurs verbieten, der nur negativ gegen die Schule und die Schulpflicht gerichtet ist, denn die Folgen einer solchen Haltung für die Jugendlichen, die uns lesen oder zuhören, könnten darin bestehen, dass sie diese ablehnen, ohne nach einer anderen Bildungslösung zu suchen, was zwangsläufig schädlich für sie wäre, wenn man bedenkt, dass in der heutigen Gesellschaft die meisten Schulabbrecher ohne Abschluss zur sozialen Ausgrenzung oder zu unsicheren Arbeitsplätzen und Ausbeutung verurteilt sind, und für eine Minderheit von ihnen sogar zur Kriminalität. Nun sind wir weder Zyniker noch Nihilisten: Unser Ziel ist es nicht, junge Menschen im Namen unseres Kampfes gegen den Staat und seine Institutionen in eine Sackgasse und/oder in eine miserable Lage zu führen. Deshalb muss all unsere Kritik an der republikanischen Schule und Bildung mit konkreten, positiven und schon heute (und nicht erst für die zukünftige anarchistische Gesellschaft) erreichbaren Vorschlägen für die Bildung der Jugendlichen einhergehen, sei es außerhalb oder innerhalb des gegenwärtigen staatlichen Schulsystems ... Was die Jugendlichen (und ihre Eltern) betrifft, die mit unseren Vorschlägen nicht zufrieden sind oder für die sie nicht geeignet sind, so können wir sie nicht genug ermutigen, „mit der staatlichen Schule zu leben“ und sich zu bemühen, alles Positive und Interessante für sich und ihre Zukunft zu nutzen, denn schlimmer als die staatliche Schule und die Schulpflicht zu erdulden, wäre es, sie zu meiden, ohne eine Ausbildung zu erhalten, die es ihnen ermöglicht, später bequem und frei in der heutigen Gesellschaft zu leben...

2) In Anbetracht dessen scheint es mir, dass wir als Anarchisten die einfachste und konsequenteste Lösung, die wir vorzuschlagen haben, um junge Menschen vor dem staatlichen Schulwesen zu bewahren, im Boykott seiner Schulen durch die Förderung der (libertären) Bildung in der Familie sehen. Dies würde uns einerseits mit unserer Behauptung in Einklang bringen, dass der Staat in allen Dingen, einschließlich der Ausbildung der Jüngsten, wenig effizient ist, und andererseits mit unserem Vertrauen in die Autonomie und Verantwortung der Individuen, einschließlich der Jugendlichen, in Einklang bringen. Im Namen der Anarchie könnten wir also eine unterstützende Kraft für Jugendliche (und ihre Eltern) werden, die sich für eine (libertäre) Ausbildung in der Familie entscheiden, ähnlich wie unpolitische Vereinigungen wie Les Enfants d'Abord (LED'A) oder Libres d'Apprendre et d'Instruire Autrement (LAIA).

Abgesehen von dieser radikalen Option können wir auch innerhalb des Bildungswesens Widerstand leisten, kämpfen und handeln.

3) Wir können daher junge Anarchisten, die an diesem Berufsweg interessiert sind, ermutigen, ihr Studium auf den Lehrerberuf auszurichten, damit sie, sobald sie Lehrer geworden sind, in den Klassen und öffentlichen Schulen eine libertäre

Pädagogik umsetzen, wie es derzeit innerhalb des Bildungswesens zahlreiche Anhänger alternativer Pädagogiken tun (Freinet-, Montessori-, Oury- oder Collot-Pädagogik; kooperative und/oder umgekehrte, offene, ein- oder mehrstufige Klassen; Schule des 3^e-Typs etc.). Aufgrund der pädagogischen Freiheit, die jeder Lehrkraft garantiert wird, steht es jedem Lehrer frei, seine Klassenführung und seine Pädagogik nach eigenem Ermessen zu organisieren und insbesondere mit den Schülern gemeinsam zu gestalten. Darüber hinaus ist es im Bildungswesen möglich, dass sich Lehrer mit ähnlichen pädagogischen Überzeugungen innerhalb einer Schule durch Versetzungen zusammenschließen, um ein Schulprojekt zu entwickeln, das ihren gemeinsamen pädagogischen Überzeugungen entspricht, die dann von jedem Lehrer, der sich um eine Stelle an dieser Schule bewirbt, akzeptiert werden müssen. Innerhalb des nationalen Bildungswesens könnten wir so die Entstehung eines wachsenden Netzwerks von Lehrern und Schulen fördern, die eine libertäre Pädagogik anwenden, die unser anarchistisches Projekt aktiv, sichtbar und überzeugend machen würde.

4) Als Anarchosyndikalisten können wir auch die libertäre Pädagogik und unsere Ideale bei allen Lehrern im Bildungswesen fördern, indem wir ihnen unsere Schriften (Zeitschrift oder einfacher Brief, monatlich oder gelegentlich) zusenden, einzeln oder gesammelt an die Adresse jeder Schule, je nach unseren finanziellen und personellen Mitteln, wie es andere Gewerkschaften tun, in der Hoffnung, dass immer mehr Lehrer eine libertäre Pädagogik anwenden und sich unserer anarchistischen Bewegung oder sogar unserer Gewerkschaft anschließen.

5) Wenn die Zahl der libertären Lehrer im Bildungswesen wächst, könnten wir nach und nach Schulen unter Vertrag (was den Finanzbedarf begrenzen würde, da in diesem Fall das Gehalt der Lehrer vom Bildungswesen übernommen würde) oder ohne Vertrag gründen. [Es stimmt, dass dies in Grundschulen leichter zu verwirklichen ist als in Sekundarschulen und Gymnasien, wo die Zahl der Lehrkräfte größer und die Art der Ernennung des Leitungspersonals anders ist. Aber es könnten bereits experimentelle, immer noch bestehende Gymnasien mit alternativen Pädagogiken innerhalb des nationalen Bildungswesens eröffnet werden: Lycée expérimental de Saint-Nazaire, Lycée autogéré de Paris, Collège-Lycée expérimental d'Hérouville-Caen, Centre expérimental d'Anduze-Gard, Lycée expérimental polyvalent et maritime d'Oléron (LEPMO). Vgl. „Vive l'Education“, Kolloquien, ACL, 1988]. (Das wäre natürlich ideal, weil wir uns als Anarchisten von staatlicher Bevormundung befreien wollen, aber es würde das Problem der Finanzierung der gegründeten Einrichtungen einerseits und der Bezahlung der Lehrkräfte andererseits aufwerfen, es sei denn, diese üben ansonsten einen anderen bezahlten Beruf aus, der es ihnen ermöglicht, ehrenamtlich an unseren libertären Schulen zu arbeiten). Zusammen mit diesen Fachleuten, die aufgrund ihrer pädagogischen Erfahrung, die sie in den Schulen des staatlichen Bildungswesens gesammelt haben, die staatlichen Schulstandorte verlassen möchten, um sich einem libertären Schulprojekt anzuschließen. Die Schulen, die wir gründen würden, würden dann zu „Schaufenstern“ für unsere Ideale und unser anarchistisches Projekt werden, vor allem, wenn wir ihnen ausreichend explizite Namen geben, indem wir uns beispielsweise auf ihre Besonderheiten und auf bekannte anarchistische Pädagogen berufen: Selbstverwaltete Schule, Francisco Ferrer, Freie Bildungsgemeinschaft, Jakob Robert Schmid, Zentrum für ganzheitliche Bildung Paul Robin ...

6) Auch können wir Jugendlichen und ihren Eltern raten, in den Klassen und Schulen des Bildungsministeriums eine libertärrere Pädagogik zu fordern und keine autoritären Auswüchse von Lehrern oder Erziehungsteams zu tolerieren. Jeder sollte entsprechend seiner Überzeugung entscheiden, welche Mittel am besten geeignet sind, um in diesem Sinne zu handeln: direkte Beziehung zum betreffenden Lehrer, Beschwerde an übergeordnete Stellen, Gründung eines Schüler- und/oder Elternausschusses, Wechsel der Schule etc.

7) Wir könnten schließlich mit Nachdruck gegen elitäre katholische Privatschulen vorgehen, in denen die soziale Reproduktion der herrschenden Gesellschaftsklassen beginnt, indem wir den Widerspruch zwischen ihren verkündeten religiösen Idealen (die von ihrem Messias verkündet wurden, wie sie im Neuen Testament beschrieben werden, das Ungleichheiten, Reiche und den Kult des Reichtums, das Streben nach Ansehen, Dominanz, sich über andere zu erheben, Individualismus usw. anprangert) und den Idealen, die in der Schule vertreten werden, aufdecken. Und wir können ihre pädagogischen Praktiken (Auswahl nach Geld - aufgrund hoher Schulgebühren - und nach Schulunterlagen, um nur „gute“ Schüler aus reichen Familien aufzunehmen; Noten, Ranglisten, Elitismus, um „schlechte“ Schüler von der Schule auszuschließen; Organisation von ausschließlich allgemeinbildenden, angeblich exzellenten Zweigen, die auf ein vermeintlich prestigeträchtiges Hochschulstudium abzielen; Pauken usw.). durch das Aufkleben von Plakaten und Aufklebern sowie das Verteilen von Flugblättern, um die Jugendlichen, die an solchen bössartigen Orten denaturiert werden, anzusprechen...

Frédéric B (Lille)

<https://cntaittoulouse.lautre.net/spip.php?article1389>

Über Bildung

1. Bildung betrifft jeden einzelnen Menschen.

Jeder von uns hatte, hat oder wird persönliche Erfahrungen mit der Institution Schule machen. Häufig ist es sogar die emotionale Beziehung, die wir zu ihr haben oder hatten, die unsere Vorstellung vom Schulsystem prägt, was oft dazu führt,

dass Personen, die sich ausgegrenzt fühlten oder ausgegrenzt wurden, dies auch weiterhin als Bürger sind und das Feld den „Experten“ überlassen, die die Politiker sein sollen, welche im Übrigen auf diejenigen verzichten, die ein Fachwissen haben: die Lehrer!

Ich glaube, dass Bildung eines der Hauptanliegen sein sollte, das Anarchosyndikalisten in Angriff nehmen sollten. Debattieren und Vorschläge um den Sinn eines kohärenten Bildungsprojekts aufbauen, das ihren emanzipatorischen und libertären Bestrebungen entspricht.

2. Während Blanquer nicht mehr Minister ist, seine Reform aber jeden Tag mehr umgesetzt und ausgeweitet wird, welche Eltern kennen die Phasen der Umschulung von Schülern, die „Parcoursup“ bewirkt, das auch dazu führt, dass 10 % der Abiturienten der Zugang zur Hochschulbildung verwehrt bleibt, obwohl ihnen der Erwerb des Abiturs dies von Rechts wegen ermöglicht?

Wer weiß, dass die Mülltrennung ab dem neuen Schuljahr in der sechsten und fünften Klasse des Collège mithilfe von Niveaugruppen eingeführt wird und sich bereits in der Grundschule vorbereitet, um dann im Lycée weitergeführt zu werden? Wer kommt in die blaue Tonne?

Wer weiß schon, dass mindestens 23 % der Personen, die Kinder „unterrichten“, ungelernete Vertragsarbeiter sind, die bestenfalls über France Travail, aber auch über die Internet-Kleinanzeigenseiten „Le Bon Coin“ und ähnliche Websites eingestellt werden? Beispiel: In einem Collège im Département Haute-Garonne unterrichtete zu Beginn des neuen Schuljahres ein Vertragsarbeiter Technologie. Heute unterrichtet er am selben Collège Geschichte!

Ich persönlich kann hier nicht sagen, auf welcher Grundlage diese Vertragsarbeiter eingestellt werden, aber ich kann behaupten, dass jedes Mal, wenn ein Elternteil oder ein Schüler glaubt, sich an einen Lehrer zu wenden, er sich zuerst fragen muss, mit wem er es zu tun hat. Kurzum, derzeit versucht die Regierung, einen Erwachsenen vor eine Klasse zu stellen, nicht unbedingt einen Lehrer.

Wussten Sie schon? Seit Blanquer wurden 12 000 Stellen für ausgebildete Lehrer geschlossen!

3. Durch ihre Ausbildung erwerben Lehrerinnen und Lehrer Fachwissen über die Pädagogik(en), über die Führung einer zwangsläufig heterogenen Klasse, über das Wissen, wie man Kinder zu Schülern macht, d. h. dass sie in der Lage sind, für sich selbst und in Zusammenarbeit mit anderen zu lernen... Diese Grundausbildung wird selbst immer mehr in ihrer Dauer und zugunsten von Rezepten zur Formatierung sowohl des Wissens als auch des Sollens und nicht des Könnens aufgezehrt.

4. Das wirtschaftsliberale Bildungsprojekt ist immer stärker mit den Forderungen der Chefs verknüpft: Es geht darum, ein immer größeres und flexibleres Reservoir an prekär Beschäftigten zu sichern, die kaum zum Denken erzogen werden, d. h. die in der Lage sind, zu kritisieren, allein und kollektiv zu schaffen und sich letztlich kollektiv eine andere Zukunft vorzustellen und sie zu gestalten. Die Durchsetzung des sozialen Determinismus und des republikanischen Verdienstes ist daher ein gutes Mittel, um den kollektiven Kampf zu verhindern.

5. Ich bin der Meinung, dass Privatunterricht mit Verträgen nicht in ein nationales Bildungsprojekt gehört, aber er ist trotzdem Teil des Problems. Zu Ihrer Information: Privatschulen werden zu mindestens 75 % vom Staat und den Gebietskörperschaften finanziert. Dies umfasst die Gehälter der Lehrkräfte, die Betriebskosten pro Schüler, verschiedene Subventionen, die von der Instandsetzung oder sogar dem Bau von Gebäuden bis hin zur Teilnahme an spezifischen „pädagogischen“ Projekten reichen. Diese Finanzierung von Privatschulen entzieht dem öffentlichen Bildungswesen die Mittel für seinen eigentlichen Auftrag, alle zu unterrichten, zugunsten eines einzigen selektiven Auftrags.

Außerdem finanziert der Staat zu 90% die Ausbildung des Personals der Privatschulen, die selbst zu 96% katholisch sind, und diese Ausbildung, die inhaltlich „frei“ von jeglicher staatlicher Kontrolle ist, unterliegt lediglich der Billigung durch die Diözese!

6. Militarisierung der Jugend: Der „Service National Universel“ wird auf die Schulzeit ausgeweitet. Was man von den Experimenten sehen konnte, macht Angst: Jugendliche aus der Mittelschule und sogar aus einigen Grundschulklassen lernen in Spalieren und in der Schule, wie man Armschlüssel macht und ihren Mitschülern Handschellen anlegt. Natürlich lernt jeder in Freude, Spiel und Gelächter, sich der Autorität in Uniform zu unterwerfen und den Kumpel der Autorität, die die Uniform verliehen hat, zu unterwerfen, während er gleichzeitig lernt, den Straftäter, den Terroristen „aufzuspüren“! Wenn die Gewalt der Uniform in der Schule durch den SNU legitimiert wird, hat man die Grenze der Achtung des individuellen Gewissens bereits überschritten und ist bereits dabei, eine andere Geschichte zu erzählen oder zu schreiben, die von „Marschall (Anm. Pétain) hier sind wir“ inspiriert ist.

Macron-Attal-Belloubet haben gerade das obligatorische Betriebspraktikum in der zehnten Klasse herausgebracht. Wenn der Jugendliche und seine Familie über ein Netzwerk verfügen, kann der Jugendliche einen Gastbetrieb finden, um das Praktikum zu absolvieren. Wenn seine Familie über ein Netzwerk und Geld verfügt, kann er das Praktikum im Ausland absolvieren. Wenn der Schüler trotz all dieser Möglichkeiten nichts findet, kann er anstelle des Betriebspraktikums ein SNU-Praktikum absolvieren!!! Welche Schüler werden SNU anstelle eines Betriebspraktikums machen? Wie hoch ist der Anteil der Schüler im privaten und öffentlichen Sektor, die das SNU-Praktikum absolvieren werden?

Und schließlich: Welche Bedeutung hat das „U“ für universell? Es ist vor allem ein Widerspruch in sich: Dieses „Universal“ ist national, ja sogar nationalistisch und steht im Widerspruch zur Gewissensfreiheit, die als universeller Wert und als Menschenrecht auf der ganzen Welt ausgeübt werden muss. Es sei denn, Frankreich fordert als gute imperialistische Diktatur einen weltweiten SNU... Nun, es stimmt, dass viele „Demokratien“ bereits ihren hausgemachten SNU nutzen, um eine Jugend, die rebellieren könnte, im Zaum zu halten (Griechenland, Finnland, Dänemark, Österreich, Estland, Norwegen, Zypern, Russland, Schweiz, Ukraine, Israel und 85 weitere Länder, die nicht zu den totalitären Republiken gehören, in denen die Militarisierung der Jugend konstitutiv für das Regime ist).

Dies sind, um es kurz zu machen und ohne weitere Erläuterungen, einige der Fragestellungen, die ich gerne in einem Bildungsforum, das in eine Broschüre münden könnte, angesprochen sehen würde.

Josette, Montauban

<https://cntaitoulouse.lautre.net/spip.php?article1390>

Barbarei im Sudan: Ein verzweifelter Hilferuf von sudanesischen AnarchistInnen!

التحرر نشاطها مواصلة تستطيع لكي معها للتضامن السوا ان اناركيبين مجموعة تدعوكم

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Anarchosyndicalisme“ berichtete die CNT-AIT über den Aufruf zur Solidarität von Anarchisten im Sudan [1].

Seit am 15. April 2023 ein schrecklicher Krieg zwischen zwei militärischen Fraktionen – den „Rapid Support Forces“ (oder Janjaweed-Milizen) gegen die offizielle Armee – ausgebrochen ist, leben ZivilistInnen aufgrund eines „rücksichtslosen und sinnlosen Konflikts“, der von den Vereinten Nationen in allgemeiner Gleichgültigkeit angeprangert wird, in einem Klima des „puren Terrors“. Mindestens 15.000 Menschen sind gestorben und mehr als 26.000 wurden verletzt, doch diese Zahlen sind sicherlich zu niedrig angesetzt. Es gibt 11 Millionen Binnenvertriebene, 1,8 Millionen ExilantInnen, 18 Millionen Menschen sind akut vom Hungertod bedroht. 8 Millionen ArbeiterInnen haben ihre Arbeit und ihr Einkommen verloren. 70% der Gebiete haben weder Wasser noch Strom, 75% der Krankenhäuser sind zerstört, 19 Millionen StudentInnen haben ihr Studium abgebrochen, 600 Industriebetriebe wurden zerstört und geplündert, ebenso wie 110 Banken, 65% der Landwirtschaft wurde zerstört, 80% der Betriebsmittel (Düngemittel, Pestizide, Landmaschinen und Erntemaschinen) des Bewässerungsgebiets von Geziera – dem größten der Welt – wurden geplündert und zerstört ...

Die mediale und aktivistische Stille, die den Sudan umgibt, ermöglicht es den Militärs beider Seiten, ungestraft einen regelrechten Völkermord zu begehen. Der Konflikt zwischen den beiden Clans hat viele Komponenten: ethnische, mit einem Gefolge von (laut UN) gegenseitigen Völkermorden; „imperialistisch“, da jede der beiden sich gegenüberstehenden Gruppen von verschiedenen ausländischen Mächten unterstützt wird, die den Sudan wegen seiner natürlichen Ressourcen und seiner strategischen Lage begehren. Vor allem aber handelt es sich um einen „konterrevolutionären“ Krieg. Indem er das Land in Brand setzte, ließ er die Hoffnungen der zivilen und demokratischen Revolution zusammenbrechen. Und trieb viele AktivistInnen, die sich für die Revolution engagiert hatten, ins Exil. Durch die vollständige Destabilisierung des Landes ermöglicht dieser Krieg den Kadern des alten Regimes, im Amt zu bleiben, ohne für die Verbrechen, die sie über Jahrzehnte hinweg (während der Militärdiktatur und später während des Staatsstreichs) begangen haben, vor Gericht gestellt zu werden. (Quelle: SudfaMedia, Französisch-sudanesisches partizipatives Medium <https://sudfa-media.com>)

Die Revolutionskomitees, an denen unsere anarchistischen GefährtInnen beteiligt sind, versuchen, ihre Aktivitäten aufrechtzuerhalten, was jedoch mit der Eskalation der Gewalt durch die beiden Militärfraktionen immer schwieriger wird.

Nach dem Aufruf zur Solidarität erhielten wir über 1200 Euro (davon 200 Euro von den GenossInnen des Kurdischsprachigen Anarchistischen Forums, KAF), die an die sudanesischen GenossInnen weitergeleitet werden konnten. Dank dieser Solidarität konnten sie humanitäre Verteilungen von Decken, Hygieneartikeln (Mentruationsartikel, Seife, Zahnpasta) und Kindermilch organisieren. Für Kinder wurde ein Betreuungsraum mit Zeichenmaterial und auch Grundschulunterricht organisiert, der es den Kindern ermöglichte, dem Wahnsinn des Krieges ein wenig zu entfliehen.

Heute ist die Situation jedoch wirklich unerträglich geworden. Die Gewalt der militärischen Gruppen entlädt sich. Die Janjaweed-Milizen verhalten sich barbarisch gegenüber ZivilistInnen. Sie ermordeten unsere Gefährtin Sarah, nachdem sie sie vergewaltigt hatten. Die Soldaten ihrerseits verhaften und foltern Revolutionäre und beschuldigen sie, mit den Janjaweed verbündet zu sein. Unsere GefährtInnen müssen sich dringend in den Nachbarländern in Sicherheit bringen. Wir leiten ihren verzweiferten Appell an die internationale anarchistische Bewegung weiter.

Wenn Du zur Solidarität beitragen möchtest, kannst Du Schecks an CNT AIT senden an; CNT-AIT 7 rue St Rémésy 31000 TOULOUSE, oder alternativ über die PayPal-Plattform überweisen: <https://www.paypal.com/paypalme/cntait1>

=====

Die Gruppe der sudanesischen AnarchistInnen lädt Euch ein, sich mit ihnen zu solidarisieren, damit sie ihre Aktivitäten zur Befreiung fortsetzen kann.

Grüße der revolutionären GenossInnen aus dem Sudan an alle AnarchistInnen der Welt.

Nachdem das Regime versucht hatte, die glorreiche Dezemberrevolution zu zerstören und zu demontieren, führte der Ausbruch des Krieges vom 15. April zur Vertreibung von 15 Millionen SudaneseInnen, zum Leiden der gesamten Bevölkerung, zum Beginn einer Hungersnot und zur Verschlechterung der humanitären Lage. Und nun haben die islamischen Brigaden Kampagnen gestartet, die sich gezielt gegen Revolutionäre richten, und zahlreiche Verhaftungen und Entlassungen vorgenommen.

Die Gruppe der sudanesischen AnarchistInnen fordert Sie auf, sich mit ihr zu solidarisieren, damit sie ihre große Befreiungsaktivität fortsetzen und auch vom Ausland aus wieder aufnehmen kann.

Wir hoffen auf Ihren Beitrag, um einige GefährtInnen, denen eine willkürliche Verhaftung droht, außerhalb des Landes in Sicherheit zu bringen.

Nieder mit dem faschistischen Militärregime, Nieder mit den Janjaweed-Brigaden!

Nein zur Verhaftung von RevolutionärInnen, Nein zur Folter von RevolutionärInnen.

Es lebe die Freie Dezemberrevolution!

Versammlung der sudanesischen AnarchistInnen

=====

[1] Sudan: Die Kämpfe erreichen Wad Madani, eine Zufluchtsstadt für Tausende von Vertriebenen. Die Anarchisten im Sudan rufen zu dringender Solidarität auf. <http://cnt-ait.info/2023/12/22/wad-madani>

=====

WAS KANN ICH AUS SOLIDARITÄT MIT DEN MENSCHEN IM SUDAN TUN?

Sie können viel tun, als Einzelperson oder mit ein paar Leuten. Wichtig ist, dass Sie über den Sudan berichten, damit möglichst viele Menschen erfahren, was dort passiert!

1) Informiere Dich über die Lage im Sudan über die Website des sudanesisch-französischen partizipativen Mediums SudfaMedia.

2) Sende Solidaritätsbotschaften an contact@cnt-ait.info, die wir an unsere anarchistischen MitstreiterInnen im Sudan weiterleiten werden.

3) Erzähle in den sozialen Medien, deiner Familie, FreundInnen und ArbeitskollegInnen vom Sudan, seiner Revolution und der Abscheulichkeit der Armee und der Rapid Support Forces sowie der Islamisten.

Eine 4-seitige Erklärung der Situation kann hier heruntergeladen werden :

DEN KONFLIKT IM SUDAN VERSTEHEN, SOLIDARISCH GEGEN DEN KRIEG HANDELN.

Ein Solidaritätsflugblatt kann hier heruntergeladen werden: <http://cnt-ait.info/wp-content/uploads/2023/12/2023-04-26-Solidarite-Internationale-Anarchiste-en.pdf>

4) Organisiere Flugblattverteilungen, Pressetische, Solidaritätssammlungen, Veranstaltungen in Solidarität mit dem SudaneseInnen und gegen die Massaker.

=====

#يتحلل_الجنجويد_للنكات_العسكر

Das Militär in den Kasernen und die Milizen (Janjawid) müssen sich auflösen.

#لامسألة_لاشراكة_لاتفانض

Keine Verhandlungen, keine Partnerschaft, kein Feilschen!

#الحرب_ضد

Gegen den Krieg

#شعب_لطة_السلطة

Die Macht ist die Macht des Volkes

#السلا_الحرية_التضامن

Frieden, Freiheit und Solidarität

Lassen wir die AnarchistInnen im Sudan nicht im Stich! Solidarität und gegenseitige Hilfe machen uns stärker!

Treffen der AnarchistInnen aus dem Sudan und CNT-AIT Frankreich.

=====

Originaltext auf Arabisch: (<http://cnt-ait.info/2024/04/07/sudan-solidarity/>) لكي معها للتضامن السودان ان اناركيين مجموعة تدعوكم التحرر نشاطها مواصلة تستطيع

Originaltext auf Französisch : Barbarie au Soudan : un appel à l'aide désespéré des anarchistes du Soudan ! <http://cnt-ait.info/2024/04/20/appele-soudan/>

Bahasa Indonesia : Keabadaban di Sudan: seruan permohonan bantuan mendesak dari anarkis Sudan.

<http://cnt-ait.info/2024/05/02/sudan-id>

Englische Übersetzung : Barbarism in Sudan: a desperate appeal for help from Sudan's anarchists! <http://cnt-ait.info/2024/04/23/solidarity-sudan-en>

Japanische Übersetzung: スーダンの蛮行 : スーダンのアナキストから必死の支援要請 ! <http://cnt-ait.info/2024/04/23/solidarity-sudan-jp>

Übersetzung ins Spanische: Barbaría en Sudán: ¡un llamado desesperado de ayuda de los anarquistas de Sudán! (<http://cnt-ait.info/2024/04/24/solidaridad-sudan-2/>)

Übersetzung ins Portugiesische: Barbária no Sudão: um pedido desesperado de ajuda dos anarquistas do Sudão! (<http://cnt-ait.info/2024/04/24/solidarity-sudan-pt>)

Übersetzung ins Italienische : Barbarie in Sudan: un disperato appello di aiuto da parte degli anarchici sudanesi! (<http://cnt-ait.info/2024/05/13/barbarie-sudan/>)

Übersetzung ins Türkische : Sudan'da barbarlik: Sudanlı anarşistlerden umutsuz bir yardım çağrısı! (<http://cnt-ait.info/2024/05/13/sudanda-barbarlik/>)

Lasst uns die Arbeitswelt wieder aufrüsten!

Folgender Text erschien Anfang März in der Zeitschrift der CNT-IAA Frankreich:

Die Forderung nach Wiederaufrüstung ist gerade sehr in Mode und wird von den Herrschenden für alles mögliche genutzt: Aufrüstung des Bildungswesens, Aufrüstung der Wirtschaft, demographische und moralische Aufrüstung usw. Man kann also sagen, dass wir in kriegerischen Zeiten leben. Denn wenn der Zeitpunkt kommt, muss jedes Rädchen ins nächste greifen – und darauf sollen wir geistig vorbereitet werden.

Machen wir uns bewusst, dass wir an einem besonderen Wendepunkt stehen: Noch nie war die Gesellschaft durch so viele tödliche Gefahren bedroht: Erderhitzung, Vernichtung der Artenvielfalt, Ausschöpfung der Ressourcen, Umweltbelastung durch Schadstoffe und die drohende Gefahr eines Großkonfliktes. Die Zukunft ist jedoch zumindest ungewiss.

Doch nur die Rüstungsindustrie hat Grund zu feiern! Aber wenn man unserer Regierung Glauben schenkt, gibt es keinen Grund zur Sorge. Es ist eine altbekannte Reaktion, dass ein bevorstehender Zusammenbruch die Führungskräfte eines Unternehmens oder eines Staates dazu veranlasst, immer riskantere und schwierigere Projekte zu starten. Sie hoffen auf ein Wunder, versuchen alles Mögliche und machen es in der Regel nur noch schlimmer – wobei sie die vorhergesagte Katastrophe weiter beschleunigen.

Natürlich haben die Regierungen seit vielen Jahren ihre Maßnahmen auf den Weg gebracht, um diesen Teufelskreis zu überwinden. Doch deren Wirksamkeit ist – gelinde gesagt – zweifelhaft. Die globale Erwärmung beschleunigt sich, die Artenvielfalt stirbt weiter ab, die Vergiftung von Wasser, Boden und Luft nimmt weiter zu. Und es werden bestimmt nicht die letzten Maßnahmen der französischen Regierung gewesen sein, die diesen Trend umkehren sollen. Und um dem Risiko eines drohenden Krieges zu begegnen, haben alle Staaten in massive Aufrüstungsprogramme investiert.

Das Spiel, das die führenden Großmächte gerade spielen, ähnelt immer mehr diesem Szenario. Die „Herren der Welt“ sind bereit alles zu tun, um ihre Privilegien und Machtsymbole zu bewahren. Sie kümmern sich nicht um das Schicksal der Menschen, solange ihr Status als Herrschende nicht erschüttert wird.

Dass die kapitalistische Wirtschaft weiter funktioniert; dass die Gewinne der multinationalen Konzerne so hoch sind, wie noch nie; dass sich die Börse auf einem Allzeithoch befindet – das alles ist letztlich nur schöner Schein.

Denn dieses herrlich grenzenlose System besteht aus einem Streben nach Reichtum und Macht. Es macht Glück und Freiheit zu einer Frage des Wohlstands – von Einzelpersonen oder von Staaten. Denn je mehr Reichtum wir anhäufen, desto

mehr macht uns diese Ansammlung angeblich frei und glücklich. Aber dieses System wird durch seine eigenen Widersprüche untergraben: Denn ein endloses Wachstum in einer endlichen Welt ist undenkbar.

Das Gesetz des Kapitalismus macht jedes Individuum zur Konkurrenz aller anderen. Die Werte der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe werden geleugnet; die Gesellschaft wird in gegensätzliche Klassen gespalten: Die Klasse der Ausgebeuteten gegen die Klasse der Ausbeuter*innen. Die Nationalstaaten befinden sich ständig in einem wirtschaftlichen und/oder militärischen Krieg gegeneinander. Und schließlich – und das Problem ist nicht zu unterschätzen – führen die menschlichen Gesellschaften aufgrund ihrer Marktgläubigkeit seit Jahrhunderten einen gnadenlosen Krieg gegen die Natur.

Seit Jahrhunderten haben zahlreiche Denker*innen die verheerenden Folgen dieses Systems angeprangert und gezeigt, dass es von Grund auf ungerecht, ungleich und mörderisch ist. Der Zusammenbruch der großen natürlichen Ökosysteme, welche die Grundlage des Lebens auf der Erde bilden, ist heute Beweis genug, dass uns die marktförmigen Entscheidungen unweigerlich in eine Sackgasse führen. Kurz gesagt: Dieses System ist absolut selbstmörderisch.

Dass dieses Systems samt seiner Regeln abgeschafft werden muss, haben alle revolutionären Denker*innen des 19. Jahrhunderts befürwortet. Heute ist dies zur absoluten Notwendigkeit geworden. Doch selbst wenn diese Forderung heute von allen aufrichtig denkenden Menschen weitgehend geteilt wird, so stellt sich die weitaus schwierigere Frage, wie eine zukünftige Gesellschaft organisiert und auf welcher Grundlage sie aufgebaut werden soll.

Tatsächlich ist die Menschheit jedoch bereits seit Beginn der Steinzeit und dem Aufkommen der ersten Staaten mit dieser Fragestellung konfrontiert. Seit die menschlichen Gemeinschaften beschlossen haben, bestimmten Personengruppen, wie Priester*innen, König*innen, Diktator*innen, Aristokrat*innen oder einfachen Vertreter*innen, die Macht zu übergeben. Indem diese entscheiden, was das Beste für die Gemeinschaft ist und um ihre Gesetze durchzusetzen, haben die menschlichen Gemeinschaften dabei die Kontrolle über ihr Schicksal verloren.

Diese neue herrschende Klasse hat die Macht zu ihrem Vorteil an sich gerissen und systematisch ihre eigenen Bedürfnisse durch die Anhäufung von Reichtum befriedigt. Auch, um das Streben nach Eroberung und Herrschaft zu befriedigen – den Willen nach Macht und egoistischem Genuss – hat sie dabei die Interessen der Gemeinschaft geopfert. Die Katastrophen, die sich heute abzeichnen, sind letztlich nur die Folge dieser ganzen Vernachlässigung.

Deshalb steht heute die gesamte Menschheit vor der Wahl:

- Entweder genauso weiterzumachen, und immer wieder auf die schönen Worte der Herrschenden zu vertrauen. Welche dann unter dem Vorwand militärischer oder ökologischer Zwänge mit Gewalt und Terror nach sozialer Kontrolle rufen, die Freiheit einschränken und den Lebensstandard senken – zumindest für die arbeitenden Klassen. Genau dies ist der Weg, den die derzeitige französische Regierung bereits eingeschlagen hat.

- Oder einen radikalen Bruch mit der heutigen Realität herbeizuführen und sich auf den Aufbau einer völlig neuen Welt einzulassen. Welche es sich zur Hauptaufgabe macht, den Warenfetisch, die Macht und die Gewalt zu überwinden, um jedem Individuum die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung zu garantieren. In einer solchen Gesellschaft wird die Lebensqualität nicht mehr an der Menge des angehäuften Eigentums gemessen werden, sondern an der Qualität des Aufbaus von sozialen Beziehungen.

Quelle:

Anarchosyndicalisme!, Nr. 185, Januar/Februar 2024, CNT-IAA (France),

<https://cntaitoulouse.lautre.net/spip.php?article1378>

Übersetzung: ASN Köln

<https://anarchosyndikalismus.blackblogs.org/2024/03/16/lasst-uns-die-arbeitswelt-wieder-aufreuen/>

Das Esperanto-Magazin „Informa Bulteno“

Seit Mai 2022 gibt es wieder eine Publikation aus der Internationalen ArbeiterInnen-Assoziation (IAA), welches Nachrichten und Hintergrundinformationen in der künstlichen Weltsprache Esperanto veröffentlicht.

Darunter Berichterstattung wie über den Kongress zur 100-Jahr-Feier der anarchosyndikalistischen Internationale (Internacia Laborista Asocio) im spanischen Alcoy. Oder antimilitaristische Solidaritätsaufrufe gegen Krieg und Repression in Russland, Ukraine und Belarus. Ebenso wie aktuelle Texte gegen den Krieg in Israel und Gaza nach dem Massaker der Hamas vom 07.10.2023.

Hinzu kommen auch historische Rückblicke auf revolutionäre Ereignisse wie die Pariser Kommune. Von einer weiteren interessanten Geschichte wird berichtet: Während des Spanischen BürgerInnenkrieges gelang im Mai 1938 etwa 800 Gefangenen die Flucht aus dem Gefängnis von San Cristóbal, indem sie ihre Pläne auf Esperanto besprachen, da die Wärter nichts davon verstanden.

Als Bestandteil des revolutionären Internationalismus hatte die Gewerkschaft CNT-IAA die weltweit verbreitete Sprache damals intensiv gefördert. Und nach Beginn der Revolution im Juli 1936 gemeinsam mit der Anarchistischen Föderation Iberiens (FAI) in Barcelona eine eigene Publikationen herausgegeben (<https://informabulteno.wordpress.com/1936/07/25/1/>). Dort schrieb unter anderem der deutsche Anarchosyndikalist Augustin Souchy, der jahrelang im Sekretariat der IAA arbeitete (siehe auch „Die IAA 1922 bis 1937“, in „Schwarz-Rote Feder“, Nr. 3).

Auf diese Tradition bezieht sich auch das gleichnamige Online-Magazin „Informa Bulteno“, das heute von der französischen Sektion der IAA herausgegeben wird (Kontakt: CNT-AIT, 7 rue St Rémésy 31000 Toulouse).

Auf dem Blog informabulteno.wordpress.com finden sich aber nicht nur zahlreiche Artikel aus dem historischen und dem aktuellen „Informa Bulteno“, sondern auch viele Artikel zu esperantistischen Texten aus aller Welt – von Südamerika bis Ostasien. Auch mehrere Ausgaben der von der brasilianischen Basisgewerkschaft COB-IAA in São Paulo 2010/2011 herausgegebenen Monatszeitschrift „Anarkio“ sind dort online archiviert.

Es gibt also viel zu entdecken. Zumal die von Ludwik Zamenhof 1887 konstruierte Plansprache in ihren Grundzügen recht einfach zu lernen ist. Auch, wenn sich mittlerweile Englisch als Weltsprache (nicht nur in den ehemaligen Kolonien) durchgesetzt hat.

Bonan legon!

<https://informabulteno.files.wordpress.com/2022/05/esperanto-ukraine-2022-05-10.pdf>

<https://informabulteno.files.wordpress.com/2023/02/informa-bulteno-2023-01.pdf>

<https://informabulteno.files.wordpress.com/2023/10/informa-bulteno-2023-10-2.pdf>

MPT ACHARYA: vom indischen Nationalismus zum Anarcho-Syndikalismus

MPT Acharya wurde am 15. April 1887 in Chennai in eine bhramanischen Familie geboren. Von den ersten Jahren an war er in den nationalistischen Kampf verwickelt. Er gab für seinen Onkel eine nationalistische Zeitschrift heraus. Als die Zeitung von den Kolonialbehörden unterdrückt wurde musste Acharya in das von Frankreich gehaltene Pondicherry fliehen. Da er sich dort nicht sicher fühlte, verließ er Indien und landete in Frankreich. Er zog bald nach London und schloss sich Indian House mit V.D. Savarkar, Madan Lal Dhingra und anderen indischen Nationalisten an. Als Dhingra 1909 Sir William Hutt Curzon Wylie ermordete, löste sich Indian House bald auf.

1909 kam Acharya zusammen mit einem anderen indischen Revolutionär namens Sukhsagar Dutt in die Riff-Region von Marokko, mit dem Ziel, sich der bewaffneten Rebellion gegen den spanischen Kolonialismus anzuschließen. Doch dieses Abenteuer scheiterte, da die Riff- Rebellen nicht bereit waren, die beiden Inder zu rekrutieren, da sie sie für Spione hielten.

In den folgenden Jahren besuchte er Berlin, München und im November 1911 war er in Konstantinopel, um muslimische Unterstützung im Kampf gegen die Briten zu gewinnen. 1912 zog er nach New York und 1914 nach San Francisco, wo er die tamilische Ausgabe der Parteizeitung von Gadar herausbrachte. Die Gadar Party wurde vor einem Jahr mit Hilfe seines Freundes und IWW-Mitglieds Har Dayal gegründet. Har Dayal hatte Zeit mit Emma Goldman verbracht. Als Dayal 1914 deportiert wurde, weil er ein «Anarchist» gewesen sei, protestierte Emma und schrieb darüber in der Zeitung «Mother Earth».

In dieser Zeit sah Acharya das wahre Gesicht der westlichen Demokratien und entfernte sich von der Vorstellung des Nationalstaates. «Um große Städte mit elenden Menschen zu schaffen, die kaum überleben, wollen wir ‚Swaraj‘ [1] haben?» fragte er.

«Ich tröstete mich mit der Antwort, dass das Elend auf fremde Herrschaft zurückzuführen sei, aber unter indischer Herrschaft würde alles verschwinden, denn unsere Landsleute werden Freunde der Armen sein, wenn sie an die Macht kommen. Später jedoch, als ich nach Europa ging und das Elend dort sah, zerschlugen sich meine Illusionen über eine ‚nationale‘ Regierung.»

Acharya verbrachte die Zeit des Weltkriegs im Nahen Osten und nahm 1917 mit Virendranath «Chatto» Chattopadhyaya an einer sozialistischen Friedenskonferenz in Stockholm teil. Dort traf er prominente bolschewistische Führer und 1919 auch Lenin. 1920 half Acharya bei der Gründung der Kommunistischen Partei im Exil und wurde deren Vorsitzender, mit M.N.Roy als Sekretär. Acharya wurde 1921 jedoch ausgeschlossen, weil er die Richtung kritisierte, die die CPI unter dem autokratischen Verhalten der Komintern bzw. Roy einschlug.

MPT Acharya (zweiter von links) und einige indische Unabhängigkeitskämpfer – darunter V.D.Savarkar – auf einem Gruppenfoto.

Acharyas Engagement in der internationalen anarchistischen Bewegung wurde durch seine Enttäuschung über die UdSSR und der gesamten marxistische Priesterschaft ausgelöst. Er schrieb:

«Wir sind Anarchisten, weil wir weder außen noch innen Autoritarismus wollen, weil für uns Antimarxisten das Leben und die Gesellschaft ein unteilbares Ganzes sein müssen, das unmöglich mechanisch getrennt werden kann, wie Marxisten anorganischerweise denken und glauben.» «Der Kommunismus kann nur durch und über den Anarchismus entstehen, nicht davor oder danach, wie Lenin vorhergesagt hat, welcher mit gebrochenem Herzen und wahnsinnig gestorben ist.»

Ende Dezember 1922 nahmen Acharya und eine Gruppe Inder an der Gründungsversammlung der wiederbelebten anarcho-syndikalistischen IAA teil, mit Rudolf Rocker, Augustin Souchy und Alexander Schapiro als Sekretären[2].

Unter den anderen Delegierten des Gründungstreffens war der japanische Anarchist Yamaga Taiji, mit dem Acharya Zeit seines Lebens in Kontakt geblieben ist.[3]

Auf Anregung des IAA-Sekretariats wurde daraufhin ein Komitee der Inder in Europa mit dem Ziel gegründet, anarchistische Literatur nach Indien zu bringen. Obwohl es in voller Übereinstimmung mit der IAA arbeitete, war das Komitee dieser formell nicht angeschlossen.

Ein Bericht im IAA-Magazin «the International» führte 1924 aus: «Das IAA-Sekretariat unterstützte dieses Komitee und versuchte alles, um einen revolutionären Syndikalismus in Indien voranzutreiben, und schaffte es auch Verbindungen dorthin herzustellen. Der AIT-Pressedienst wurde speziell für Indien in englischer Sprache herausgegeben und nach Indien versandt, und sein Inhalt wurde in einigen Organen indischer Arbeiterorganisationen abgedruckt. Der erste ‚Erfolg‘, den wir in Indien hatten, war, dass die indische Regierung jegliche IAA-Kommunikation nach Indien verbot.» [5]

Tatsächlich verbot die indische Regierung gemäß dem Seezollgesetz von 1878 «das Einbringen von Veröffentlichungen der Internationalen Arbeitervereinigung, Berlin, auf dem See- oder Landweg nach Britisch-Indien zu jeder Zeit, egal in welcher Sprache, sie gedruckt wurden.» [6]

Kurz nach dem Treffen bot Acharya unter seinem zweiten Vornamen Bhayankar eine vernichtende Kritik an Roys «Programm für den indischen Nationalkongress» vom Dezember 1922 (Kapitel 1). Ein paar Monate später schrieb Acharya an Chittaranjan «C.R.» Das, Herausgeber der radikalen bengalischen Zeitung Forward, dass seine politische Überzeugung nun «Anarchismus, pur und einfach» sei. Während dieser Zeit des Übergangs vom Kommunismus zum Anarchismus schrieb er Beiträge zu Sylvia Pankhurst's «The Workers' Dreadnought» und zur russischen anarcho-syndikalistischen Zeitung «Rabochii Put», herausgegeben von Grigori Maximoff und Schapiro in Berlin. Und er schickte seine Artikel an Indien.

«Die Lage in Indien» (17. Juli 1923): Acharya berichtete für den IAA-Pressedienst über die Non-Cooperation-Bewegung, terroristische Aktivitäten, Streiks und die Feierlichkeiten zum ersten Mai in Indien (hier die deutsche Version)

Danke an Ole Birk Laursen für seine inspirierenden Arbeiten, die dazu beigetragen haben, das Leben und die Ideen von M.P.T. Acharya auszugraben und wieder ans Licht zu bringen!

Quellen:

MPT Acharya, We Are Anarchists, Essays on Anarchism, Pacifism, and the Indian Independence Movement, 1923–1953 de Ole Birk Laursen

<https://theanarchistlibrary.org/library/mpt-acharya-we-are-anarchists>

[1] Swaraj kann im Allgemeinen «Selbstverwaltung» oder «Autonomie» (swa- «mein», raj «Herrschaft») bedeuten, aber das Wort bezieht sich normalerweise auf Mahatma Gandhis Konzept der indischen Unabhängigkeit von Fremdherrschaft. Swaraj betont Governance nicht durch hierarchische Herrschaft, sondern Selbstverwaltung durch Einzelpersonen und Gemeinschaftsbildung. Der Fokus liegt auf politischer Dezentralisierung. Da dies gegen die von Großbritannien verfolgten politischen und sozialen Systeme verstößt, verwirft Gandhi's Swaraj-Konzept britische politische, wirtschaftliche, bürokratische, rechtliche, militärische und Bildungseinrichtungen in Indien.

[2] Wayne Thorpe, The Workers Themselves: Revolutionary Syndicalism and International Labour, 1913–1923 (Dordrecht; Boston: Kluwer Academic and International Institute of Social History, 1989), 267.

[3] Victor Garcia, Three Japanese Anarchists: Kotoku, Osugi, and Yamaga (London: Kate Sharpley Library, 2000), 23.

[4] «Die Propaganda des revolutionären Syndikalismus in Indien», Der Syndikalist, 5:4 (1923), Beilage.

[5] «Indien», Die Internationale, Nr. 5, Juni 1925

[6] «Prohibition of the bringing by sea or by land into British India of any copy of any publication issued by the International Working Men's Association Berlin», PR_000000192248, file 22–23, NAI.

=====

Auszug aus der Broschüre « Vom revolutionären Syndikalismus zum Anarcho-Syndikalismus: Die Geburt der Internationalen Arbeiter Assoziation (IAA) in Berlin, 1922 »

Broschüre, 64 Seiten. Hier können Sie das PDF herunterladen: <http://cnt-ait.info/wp-content/uploads/2022/12/BRO-Arthur-Lehning-birth-of-IWA.pdf>

Gaza/Israel: Stoppt die Barbarei!

Die französische CNT-IAA hat am 08.10.2023 folgenden Aufruf geschrieben, der in mehrere Sprachen (Chinesisch, Englisch, Esperanto, Russisch) übersetzt wurde:

<https://anarchosyndikalismus.blackblogs.org/2023/11/22/stoppt-die-barbarei>

Paris, 08. Oktober 2023

Erneut hat die Flamme des Krieges die Region Israel/Palästina in Brand gesetzt. Diesmal hat die [islamistische] Hamas die Initiative ergriffen, um Gräueltaten zu begehen. Sie haben dabei nicht alleine gehandelt, denn auch Sturmtrupps der PFLP [Volksfront für die Befreiung Palästinas] haben sich an diesem bewaffneten Angriff beteiligt. Die Bilder sind unerträglich: ermordete Zivilist*innen in den Straßen und in ihren Häusern, sowie die Verschleppung von Geiseln.

Auch wenn die israelische Regierung eine Politik verfolgt, welche sogar von Tamir Prado, dem ehemaligen Direktor des israelischen Geheimdienstes, als Apartheid bezeichnet wurde. So kann das nicht die kaltblütige Ermordung von Zivilist*innen rechtfertigen. Dies ist ebenso verwerflich, wie die Ermordung palästinensischer Zivilist*innen durch die israelische Armee!

Zweifellos wird die Antwort der israelischen Regierung ebenso schrecklich, wie blindwütig sein. Bisher wurden in Gaza bereits Gebäude bombardiert und im gesamten Gebiet die Elektrizität unterbrochen.

Wir können nur unsere größten Sorgen um die zivile Bevölkerung der Region – die palästinensische, ebenso wie die israelische – ausdrücken, welche beide in diesem Konflikt von ihrer jeweiligen Regierungen als Geiseln gehalten werden.

Zumal in den vergangenen Monaten diese Zivilbevölkerungen *gegen* ihre Regierungen und deren tödliche Politik demonstriert hatten: In den letzten Wochen und vor allem nach dem 30. Juli hatten tausende Palästinenser*innen in Gaza gegen das Hamas-Regime protestiert unter dem Motto: „Wir wollen leben!“.

Gleichzeitig waren in Israel wiederholt Zehntausende auf die Straße gegangen, um gegen die Politik der rechten Regierung zu protestieren. Diese konnte die Proteste nicht mehr unter Kontrolle halten und stand kurz vor dem Scheitern.



Demonstrationen gegen Hamas in Gaza am 30. Juli 2023



Proteste gegen Netanyahu in Tel Aviv, Mai 2023

Die Angriffe der Hamas fanden daher in einem Moment statt als auf beiden Seiten der „Mauer der Schande“ [1] tausende Menschen angefangen hatten sich gegen ihre Herrschenden zu organisieren. Die durch die Angriffe begonnene Gewalt wird die Bevölkerungen um ihre korrupten Herrschenden herum vereinigen und die nationalistischen Gefühle stärken, welche sich aus dem Wunsch nach gegenseitiger Rache speisen.

In Gaza ruft die Hamas die gesamte Bevölkerung auf, unter ihrem Banner eine heilige Einheit zu bilden. [Israels Ministerpräsident] Netanjahu hat bereits eine „Regierung der nationalen Einheit“ ausgerufen. Und tausende Reservist*innen, die wochenlang gegen diktatorische Politik Netanjahus gestreikt hatten, haben angekündigt ihre Bewegung aufzulösen!

Dieser Angriff hat auch eine internationale Dimension. Er fand statt nachdem der Anführer der Hamas sich im Juni mit dem iranischen Staatschef Ayatollah Ali Khamenei getroffen hatte. Und während das mit dem Iran verfeindete Saudi-Arabien offizielle Gespräche begonnen hatte, um diplomatische Verbindungen zu Israel aufzunehmen.

Die Hisbollah, der terroristische Handlanger des Iran im Libanon, hat bereits erklärt, dass „der Angriff der Hamas gegen Israel [...] eine Nachricht an jeden [ist], der versucht die Verbindungen zu [Israel] zu normalisieren, und um zu zeigen, dass der palästinensische Kampf nicht tot ist.“

Nach der der israelischen Bevölkerung sind es nun die Bewohner*innen von Gaza, die den Preis für dieses blutige Spiel zahlen müssen, das die Staaten spielen, um ihre eigene Macht zu festigen.

Nochmals: Jene, die Kriege führen, sind nicht jene, die darin sterben müssen.

Nochmals: Es ist die Zivilbevölkerung von Sderot bis Gaza, die darunter zu leiden hat.

Alle Ideologien, die von den Herrschenden genutzt werden, vor allem Nationalismus und Religion, stützen die mörderische Logik, welche Menschen dazu bringt, sich gegenseitig für den größtmöglichen Profit der Herrschenden dieser Welt umzubringen.

Weder Hamas, noch Kolonisation!

Solange es Staaten gibt, wird es Kriege geben!

Schluss mit allen Armeen, Schluss mit allen Staaten!

CNT-IAA Frankreich

(Diese Erklärung wird unterstützt von der Groupe Anarchiste René Lochu in Vannes)

[(1) umstrittene Sperranlage Israels an der Grenze zu den Palästinenser*gebieten]

Quellen: <http://cnt-ait.info/2023/11/15/stop-the-barbarism> <http://cnt-ait.info/2023/10/09/halte-a-la-barbarie/>

Übersetzung [und Anmerkungen]: Anarcho-Syndikalistisches Netzwerk – ASN Köln (CC: BY-NC)



**Deserteure aller Länder,
vereinigt euch!**

**Дезертиры всех стран,
соединяйтесь!**

**Дезертири всіх країн,
єднайтеся!**

Дэзерціры свету, яднайцеся!

Deserters of the world, unite!

<http://nowar.solidarite.online>

Warum mehrere « CNTs » in Frankreich?

In Frankreich gibt es mehrere Organisationen, die sich « CNT » nennen: die CNT-AIT (die französische Sektion der International Workers' Association, AIT-IWA), die CNT Vignoles (weil sich ihr Pariser Büro in der Rue des Vignoles 33 befindet ; Diese Gruppe ist seit Januar 2024 Mitglied des CIT) und die CNT-SO (SO für « Solidarité Ouvrière », Arbeitersolidarität).

Die Vignoles und SO sind das Ergebnis einer Spaltung in der CNT-AIT, die sie 1993 provozierten.

Diese Spaltung betraf im Wesentlichen zwei Fragen:

- eine Frage der Strategie: Können Revolutionäre teilnehmen in dem Managementsystem, das sie zerstören wollen – durch die Teilnahme an Berufswahlen und Interessenvertretungen - oder nicht?
- und eine politische Frage, aus der sich letztlich die erste Frage ergibt: Was ist die politische Identität der CNT? Ist die CNT eine anarchistische Organisation, d.h. eine deren Zweck die Anarchie ist?

Für das CNT-AIT sind die Antworten einfach und klar:

- Ja, die CNT-AIT ist eine anarchistische Organisation, das heißt, ihr Zweck ist Anarchie (ob sie nun libertärer Kommunismus, Anarchismus, Anarchosyndikalismus genannt wird).
- Folglich beteiligt sich die CNT-AIT nicht an Wahlmaskeraden (sei es bei Berufs- oder politischen Wahlen) und sie schließt kein Bündnis mit politischen Parteien. Welche auch immer, sie lehnt sie alle ab.

CNT-AIT France

Zum kontaktieren Sie das CNT-AIT France : contact@cnt-ait.info

Zum Schreiben : CNT-AIT 7, rue St Rémésy 31000 TOULOUSE FRANKREICH

Websites: <http://cnt-ait.info> ; <http://cntaittoulouse.lautre.net>

Facebook : @chats.noirs.turbulents <https://www.facebook.com/chats.noirs.turbulents>

@cnt.ait.toulouse <https://www.facebook.com/CNT.AIT.Toulouse>

Twitter: @CNTAIT <https://twitter.com/CNTAIT>

Mastodon: CNT_AIT@kolektiva.social https://kolektiva.social/@CNT_AIT

E-Mail-Verteilerliste (auf Französisch): <http://liste.cnt-ait.info>

Originaltext auf Französisch: Pourquoi plusieurs « CNT » en France ?

<http://cnt-ait.info/2022/12/06/pourquoi-plusieurs-cnt-en-france>

<http://cnt-ait.info/2024/03/27/mehrere-cnts-frankreich>

Weitere Informationen zum Thema (Texte auf Französisch):

Ist die CNT anarchistisch? <http://cnt-ait.info/2019/11/16/la-cnt-est-elle-anarchiste>

Wiedervereinigung der CNTs <https://cntaittoulouse.lautre.net/spip.php?article997>

Sag mir, wer deine Freunde sind, ich sage dir, wer du bist ... Über die spanische CGT ...

<http://cnt-ait.info/2019/09/23/cgt-e-cia>

Spucke in die Suppe und beiße in die Hand, die dich füttert

<http://cnt-ait.info/2019/09/18/cracher-dans-la-soupe-et-mordre-la-main-qui-nourrit>

Anarchosyndikalismus heute: Fragen, Antworten

<http://cnt-ait.info/2020/07/22/anarchosyndicalisme-aujourd'hui-questions-reponses>